

Redaktionelle Bemerkungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **34 (1940)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zeigen verflucht, und das war an dieser Stelle das Hauptmotiv meines Schreibens. Wird man mir den Mund schließen? Vielleicht redet die Geschichte um so lauter.

Hilfe für die spanischen Flüchtlinge!

Die *Centrale Sanitaire Suisse* — Schweizerische Aerzte- und Sanitätshilfe —, die während der Dauer des spanischen Krieges der schwer leidenden Bevölkerung des republikanischen Spanien durch Sendung von Medikamenten und Sanitätsmaterialien eine beträchtliche Hilfe leistete, bittet uns um Veröffentlichung des nachfolgenden Aufrufes:

Während fast drei Jahren forderte der Krieg in Spanien unendliche Todesopfer, derer wir auch heute noch mit tiefem Mitgefühl gedenken. Sollten wir über der schwierigen Lage in unserem eigenen Lande diejenigen vergessen, die vor einem Jahre, nichts als ihr Leben rettend, über die spanische Grenze nach Frankreich flüchteten: Frauen, Kinder und Männer? Ihre Existenz ist aufs neue durch den Krieg, der auf Frankreich lastet, gefährdet. *Zehntausende von Flüchtlingen müssen unter härtesten Bedingungen leben.* Die meisten Männer sind von ihren Familien getrennt und in Arbeitskompagnien eingeteilt. Ihre Frauen und Kinder waren bisher in Baracken, Fabriken und leerstehenden Gefängnissen untergebracht, vielfach ohne warme Decken und Kleider. Sie hungerten und froren. Krankheit und Sterblichkeit der Kinder griffen um sich. Angesichts vieler Aufgaben gegenüber der eigenen Bevölkerung konnte die französische Regierung diese Lager nicht mehr aufrechterhalten und löste sie Mitte März auf. Damit sind ihre Insassen, Fremdlinge in fremdem Lande, die nicht in ihre Heimat zurückkehren können, von jetzt an völlig auf sich selbst und auf die Hilfe wohlthätiger Menschen angewiesen. Die einzige wirklich konstruktive Lösung für sie ist: auszuwandern und sich in Uebersee eine neue Heimat gründen zu können. Mexiko, Chile und San Domingo haben sich bereit erklärt, eine große Anzahl von Flüchtlingen aufzunehmen, wenn die Kosten der Ueberfahrt (zirka Fr. 750.— pro Person) gedeckt werden. In vielen Ländern (namentlich in U. S. A.) sind große Kampagnen eröffnet worden, um einigen Tausend Menschen diese Emigration finanziell zu ermöglichen. Die *Centrale Sanitaire Suisse* stellt sich als ihre augenblickliche Hauptaufgabe, möglichst vielen Flüchtlingen zur Auswanderung und damit zu einem neuen Leben zu verhelfen. *Sie bittet herzlich um Spenden,* um diese Aufgabe wirksam durchführen zu können, und dankt ihren Freunden im voraus herzlichst für jede Gabe.

Centrale Sanitaire Suisse — Schweizerische Aerzte- und Sanitätshilfe,
Zürich 1, Talstraße 12. Postcheckkonto Nr. VIII 7869, Zürich.

Eine wichtige Schrift. Von Dr. *Hugo Kramer*, dem Redaktor der St. Galler „Volksstimme“, ist unter dem Titel: „*Sozialistische Demokratie*“ eine Schrift erschienen, die aufs wärmste empfohlen sei. Es soll im nächsten Hefte davon ausführlicher die Rede sein.

Die Schrift kostet 50 Rappen und wird von der Buchdruckerei „Volksstimme“, St. Gallen, ausgeliefert. Postcheck IX 918.

Redaktionelle Bemerkungen.

Der Kampf der „Neuen Wege“ für ihre weitere Existenz, und nicht nur *dafür*, hat leider Einiges verdrängt, was in diesem Hefte hätte kommen sollen. Der Redaktor bittet herzlich um Entschuldigung. Es soll im nächsten Hefte kommen, wenn es, wie wir doch annehmen wollen, ein solches gibt.

Dem raschen Laufe der *politischen* Dinge kann das Hefte im Einzelnen erst recht nicht nachkommen, weil Einiges sich erst nach dem Abschluß ereignet hat. Doch war es vielleicht möglich, das Wichtigste herauszustellen.

Das Hefte hat nun einen außerordentlichen Umfang angenommen, aber es erschien angezeigt, die Akten des Kampfes zwischen Pressestab und „Neuen Wegen“, soweit sie bisher vorliegen, vollständig in *einem* Hefte zu bringen.